

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins E. V.

mit  
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

**Abonnements:** Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

**Anzeigen:** Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer am 1. April 1916  
Dienstag, den 28. März, abends 7 Uhr.

Inhalt: Kärntner Berge. Von Josef Thurner, Klagenfurt — Eine bisher nicht beschriebene Aberration von *Colias myrmidone* Esper. ab. *antihygiaea*. Von Ludwig Mayer, Graz. — Beobachtungen vor dem Hummelnest. Von Max Bachmann, München. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftsstelle.

## Kärntner Berge.

### III. Das Zelltal, die Loibler Baba (1910 m) und das Loibltal in Kärnten und meine Ausbeute an Schmetterlingen in diesen Gebieten.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.\*)

Heuer endlich (1915), zu zwar schon etwas vorgeschrittener Jahreszeit, kam ich dazu, auch diesen ziemlich abgeschiedenen Erdenstückchen Kärntens einen Besuch abzustatten. — Eben wegen seiner Abgeschiedenheit ist es erklärlich, daß noch kein Sammler bisher dieses Gebiet entomologisch oder vielmehr lepidopterologisch bereist hat.

So ging es denn am 7. August 1915, einem Samstag nachmittage, mit dem Mittagspersonenzuge nach Maria Rain, einem lieblichen Orte ungefähr 8 km südlich von Klagenfurt gelegen. Vom Bahnhofe hat man ca. 20 Minuten in den Ort selbst zu gehen. — Der Weg führt an Obstgärten und Wiesen vorbei zu genannter Ortschaft. — Entomologisch ist auf diesem Wege nicht viel zu holen. Hin und wieder sieht man einen *Papilio machaon* majestätisch über die Kleefelder schweben, etliche *Lycaena corydon* tummeln sich am Wege selbst herum. — Einmal zu früherer Zeit bekam ich am Stamme eines Apfelbaumes auch eine Raupe von *Poecilocampa populi* und vom Aste eines Birnbaumes holte ich mir eine solche von der zierlichen *Epicnaptera illicifolia* herunter. — Heute bekam ich außer etlichen bereits abgeflogenen *Epinephele jurtina*, *Coenon. pamphilus*, *Lycaena corydon* (noch frisch) nur noch etliche frische *Colias hyale* mit raschem Schlage ins Netz.

Maria Rain selbst liegt an einer Einsattelung der Sattnitz und hat eine einzig liebliche Lage. — Das niedliche Dorf besitzt eine reizende Aussicht auf das von Osten nach Westen sich erstreckende Rosental mit schönen Einblicken in die Karawankentäler und Felsgruppen dieses Bergmassivs. Vom Hochobir im

Osten bis zum stattlichen Mittagkogel im Westen hat man fast jede einzelne Bergspitze dieser Gebirgskette vor sich und bietet die Landschaft besonders bei Sonnenuntergang einen für jeden Naturfreund erhabenen Anblick.

Von Maria Rain geht es längs des Nordhanges der Sattnitz auf minder erhaltener Fahrstraße hinunter zu einer Draufähre, mittelst welcher man gegen ein Entgelt von 10 Hellern hinüber aufs rechte Ufer der Drau und ins eigentliche Rosental gelangen kann. — Die Straße von Maria Rain zur Ueberfuhr führt zum kleinen Teile durch hochstämmigen Buchenwald, welcher aber bald ausgebreiteten Holzschlägen und Jungbeständen an Nadelwald Platz macht. — Die Abholzungen sind mit niedrigen Erlen-, Eichen-, Buchen-, Birkenbüschen, Himbeer- und Brombeerstauden und auch sonstigen üppig wachsenden Kräutern förmlich überwuchert. — Dieser Umstand schafft für die Entwicklung der Falterwelt günstige Bedingungen und ist daher auch dieser Platz einer der ergiebigsten Fangplätze der näheren Umgebung Klagenfurts. — Die Gegend ist verhältnismäßig artenreich und sehr von Faltern belebt. — Zu entsprechenden Jahreszeiten kommen dort unter gemeineren auch folgende Arten vor: *Papilio podalirius*, *machaon*, *Pieris napi* ab. *flavescens*, *Colias myrmidone* ab. *alba*, *Neptis lucilla*, *Limenitis camilla*, *populi*, *sibylla*, *Apatura iris*, *Melitaea didyma* v. *meridionalis*, *phoebe*, *dictynna*, *Argynnis latonia*, *niobe*, v. *eris* und verschiedene Uebergänge von der Stammform zu dieser, *Adippe* und v. *cleodoxa* (auch hier kommen Uebergänge von der Stammform zu *cleodoxa* vor), *paphia*, v. *valesina*, *Melanargia galatea* v. *procida*, *Erebia aethiops*, *medusa*, *ligea*, *Pararge hiera*, *maera*, *megaera*, *achine*, *Coenonympha arcania*, *Nemeobius lucina*, *Thecla spini*, *pruni*, *Zephyrus quercus*, *Lycaena argus*, *hylas*, *arion*, *bellargus*, *corydon*, *cyllarus*, *Pamphila palaemon* (ziemlich häufig), *Augiades comma*, *Carcharodus althaeae*, *Hesperia alveus*, *Hemaris fuciformis*, *scabiosae*, *Cerura bifida*, *Notodonta phoebe*, *Lasiocampa quercus*,

\*) Siehe Seite 25, 29 u. 34, 38.



*Lemonia dumi*, *Thyris fenestrella*, *Larentia alaudaria*, *Boarmia roboraria*, *Rhyparia purpurata*, *Callimorpha quadripunctaria*, *dominula*, *Zygaena purpuralis*, *meliloti*, *loniceræ*, *filipendulæ*, *transalpina* und *carniolica* mit der *v. hedysari* und *berolinensis*. Von besonderen Funden sind ferner noch zu berichten der herrliche Bärenspinner *Pericallia matronula*, welcher mir schon von etlichen Sammlern als an dieser Stelle erbeutet vorgezeigt wurde. Des weiteren erbeutete mein Freund Eberz unweit dieses Fangplatzes an einem schönen Junitage vor etlichen Jahren ein herrliches Pärchen der für Kärnten neuen *Sesia sphecoformis* in copula.

Heute bestand die Ausbeute in einigen schönen *Lycaena corydon* und *hyla*, einer Serie ganz frisch geschlüpfter ♂ des *Satyrus dryas* und einem ebenso frischen ♀ der *ab. tripunctatus*, etliche ♂ und ♀ der *Colias hyale* und 2 schönen *Colias myrmidone ab. alba*. Unter den eingesammelten *Lycaena corydon* scheinen auch etliche anormale Stücke zu sein. Ich habe die Tiere noch nicht gespannt sie harren daher noch der eingehenderen Bestimmung.

Nun reiste ich nach kurzem Sammelaufenthalte weiter über die bereits mehrfach genannte Ueberfuhr ins Rosental. Auf der heutigen Tour durchquerte ich dieses Tal und wendete meine Schritte über Wiesen, auf welchen sich wiederum *Lycaenen*, *Pieris* und *Colias*-Arten tummelten, gegen den Eingang ins Zelltal bei der Ortschaft Dollich. Gleich hinter letztgenanntem Orte fängt wieder lichter Fichtenwald, dessen Boden stellenweise mit hohem Grase bewachsen ist, an. Oftmals begrenzen mit verschiedenen Sträuchern überwucherte Waldschläge den Weg. Das Falterleben ist hier wieder reger und das Netz, welches seit dem Verlassen der Drauüberfuhr so ziemlich außer Tätigkeit war, kam wieder zu Recht. Einige tadellose ♀♀ Stücke der *Epinephele lycaon* wanderten zuerst in die Sammelschachtel. Die ♂ waren schon ganz verfliegen und nicht mehr zu brauchen. Dann kamen frische ♂ der *Erebia aethiops*, welche bei der Sattnitzlehne schon abgeflogen waren, daran. ♀ konnte ich dort wie hier noch nicht beobachten. An den Straßenrammen beobachtete ich viel die bereits geschlüpften Säcke der *Pachytelia unicolor*, *Fumea casta* und auch einen einzelnen Sack der *Pachytelia villosellæ*. Ein scheinbar nicht mehr ganz frisches ♀ der *Apatura iris* entschlüpfte mir aus dem Netze.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine bisher nicht beschriebene Aberration von *Colias myrmidone* Esper. *ab. antihygiaea*.

Von *Ludwig Mayer*, Graz.

Am 10. Juli 1910 fing ich in der Umgebung von Graz (Steiermark) eine weibliche *myrmidone*, die gleich beim ersten Anblick mich an *V. antiopa ab. hygiaea* Hdrch. erinnerte, weil hier wie dort die lichte (gelbe) Färbung auf Kosten der dunklen Partien sich ausbreitet und letztere mit Einschluß der Fleckenreihe bis auf geringe Reste verdrängt. Dadurch entsteht bei beiden Aberrationen ein eigener, ungewöhnlicher, man könnte sagen exotischer Habitus. Das ist das Gemeinsame beider. Während aber bei *hygiaea* diese Verbreiterung der lichten Farbe von außen her erfolgt, ist bei der obengenannten Aberration im Gegensatz zur vorigen die Verbreiterung der lichten Farbe von innen heraus erfolgt, weshalb ich sie *antihygiaea* benenne.

Ich hatte anfangs nicht die Absicht, das Stück zu beschreiben und zu benennen, weil es für ein Unikum gehalten wurde. Aber schon im Herbste desselben Jahres (1910), in welchem *myrmidone* hier überaus zahlreich und sehr früh auftrat, stellte ich von dieser Species eine dritte Generation fest (*Gubener Zeitschrift* 10. November 1910), deren ♀ sich einigermaßen der Aberration *antihygiaea* näherten, da auch bei ihnen die lichten Flecken im dunklen Saum der Vorderflügel nicht mehr von Schwarz eingefaßt erscheinen, sondern in das Orange der Flügelmitte übergehen, wenn sie auch deutlich durch ihre lichte Färbung hervortreten. Also hier schon durch Ausbreitung der lichten Farbe ein Uebergang zur obigen Aberration.

Auch in der Broschüre vom Geheimen Hofrat Herrn Piszcek „Beitrag zur Fauna von Judenburg“ 1911, worin *myrmidone* sehr eingehend behandelt wird, ist für die Type des ♀ eine Zeichnung gegeben, bei welcher ebenfalls die innere Begrenzung der lichten Flecke im dunklen Rand der Vorderflügel teilweise fehlt. Also hier eine weitere Annäherung an die eben beschriebene Aberration.

Nun fing ich im Mai dieses Jahres (1915) ein *myrmidone* ♀, bei welchem die innere dunkle Begrenzung der lichten Flecke im schwarzen Saum der Vorderflügel gänzlich fehlt, wenn auch die Flecke selbst noch deutlich sich von dem dunkleren Orange der Flügelmitte abheben; somit eine noch weitere Annäherung an die neue Aberration. *Antihygiaea* ist also kein Unikum, sondern durch Uebergänge mit der Stammform verbunden und kann auch fernerhin und anderwärts gefunden werden, verdient somit Beschreibung und Namen.

Die Aberration *antihygiaea* ist ein großes, am Vorderrand des Oberflügels 24 mm messendes ♀ von *C. myrmidone* mit feurig orange-gelber, auffallend gleichmäßig verteilter Färbung aller Flügel. Während beim normalen ♀ der Vorderflügel in der Wurzelgend verdunkelt ist, ebenso der Hinterflügel, der überdies noch über die ganze Fläche und besonders vom schwarzen Saum des Vorderrandes herein stark geschwärzt erscheint, ist *antihygiaea* überall gleichmäßig feurig orange gefärbt. Dies macht tatsächlich den Eindruck eines exotischen Falters, wie auch Herr Hoffmann und Herr Kloß, die doch viel gesehen und viel verglichen und beobachtet haben, beim ersten Anblick erklärten.

Die größte Abweichung aber von der Zeichnung normaler Stücke findet sich in der dunklen Saumbinde. Diese enthält bekanntlich beim normalen ♀ in der Spitze des Vorderflügels 5—6 lichtgelbe länglich gezogene Fleckchen, und im weiteren Verlauf dieser Saumbinde gegen den Innenrand gewöhnlich einen kleinen, sehr schwachen, oft fehlenden Fleck, und weiter abwärts zwei größere lichtgelbe Flecke. Die kleinen 5 Fleckchen in der Spitze des Vorderflügels sind bei *antihygiaea* noch schwach erhalten. Die weiteren 3 großen Flecke aber sind vollständig verschwunden — und zwar durch das über den ganzen Flügel sich ausbreitende gleichmäßige feurige Orange verdrängt, sodaß nur der ganz schmale Außensaum der dunklen Randbinde, der sonst außerhalb der ebengenannten Fleckchen steht, übriggeblieben ist. Und auch dieser ist nicht schwarz, sondern durch eingestreute gelbe Atome braun getötet.

In gleicher Weise ist auch der Hinterflügel gefärbt, doch ist hier, im Vergleich zu normalen Stücken, die Einfärbigkeit noch mehr hervortretend,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Kärntner Berge - Das Zelltal, die Loibler Baba und das Loibltal in Kärnten und meine Ausbeute an Schmetterlingen in diesen Gebieten 101-102](#)